

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Betrachtung der wichtigsten Oerter der Epistel Pauli an  
die Römer**

**Trier, Johann Paul**

**Eisenach, 1756**

**VD18 13191934**

Cap. I.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-17822**



## Cap. I.



Pauli des Knechtes Jesu Christi Epistel an die Römer ist eine Schrift von Gott eingegeben, und nützlich zur Lehre, zur Überzeugung, zur Besserung, zur Unterrichtung in der Gerechtigkeit, daß ein Mensch Gottes sey vollkommen, zu allem guten Werck geschickt 2. Tim. 3. 16. Daher versichert der Apostel: Wir vermahnem alle Menschen, und lehren alle Menschen mit aller Weisheit, auf daß wir darstellen einen jeglichen Menschen vollkommen in Christo Jesu Col. 1, 28. Er ermuntert uns: Wie wollen zur Vollkommenheit fahren Hebr. 6, 1. O daß die Menschen weise wären, und vernähmen solches, daß sie verstünden, was ihnen hernach bezeugen wird! Deut. 32, 29. Die Natur würcket und

H T

und arbeitet, biß sie etwas Vollkommenes hervorbringet. Die Erde bringet zum ersten das Gras, darnach die Aehren, darnach den vollen Weizen in den Aehren Marc. 4, 8. Der Baum bringet zum ersten die Blüthen, darnach unreife Früchte, zuletzt vollkommene Äpfel oder Citronen. Auf gleiche Weise würcket die Gnade, und arbeitet, daß Christus in der Seele eine Gestalt gewinne Gal. 4, 19. Daß hernach der Glaubige immer völliger werde 1. Thess. 4, 1. biß er hinankomme, und ein vollkommener Mann werde in dem Maas der Größe der Fülle Christi, auf daß er nicht mehr ein Kind sey, und sich wägen und wiegen lasse von allerley Wind der Lehre Eph. 4, 13. Aber der Unglaube und der nachlässige Wille des Menschen hindert insgemein die Gnade. Er läßt sich von dem Wind der Menschen = Lehre (es hange nemlich den Wiedergeborenen noch Ungerechtigkeit an, welche Christus mit seinem vollkommenen Gehorsam zudecke, und sie wären und blieben ihrer verderbten Natur halben Sünder biß in die Gruben) herum treiben, er thut zwar einiges Gutes, aber er sollte sich mehr verneuern, und weniger dieser Welt gleich stellen Rom. 12, 2. er sollte den guten Kampf kämpfen, den Lauff vollenden, den Glauben halten, hinfort würde ihm beygesetzt seyn die Crone der Gerechtigkeit 2. Tim. 4, 7. Wenn er meinet, die Vollendung des Laufes oder die Vollkommenheit sey zwar zu wünschen, aber nicht zu erlangen, endlich stirbt der nicht gar Fleißige über seinem Wünschen Prov. 21, 25. Da wird er gewahr, wie unreif er sey, er wird  
ge=

gewahr, daß er auf den Grund Holz, Heu und Stoppeln falscher und schädlicher Meinungen, die er vor reine Lehre gehalten, gebauet habe, er wird gewahr, daß er Schaden leide, er selbst aber wird selig werden, so doch als durchs Feuer, der Tag wirds klar machen 1. Cor. 3, 12. Es ist nunmehr gegenwärtiges Capitel zu betrachten. Paulus schreibet, er habe empfangen Gnade und Apostel-  
 Amt, unter allen Heiden den Gehorsam des Glaubens aufzurichten v. 5. Weil er gesonnen ist, in seiner Epistel zum öfftern des Glaubens zu gedencken, so unterrichtet er vor allen Dingen und gleich anfangs den Leser, was er eigentlich dadurch verstehe, nemlich den Gehorsam des Glaubens. Denselben nennet er anderswo den Glauben des Sohnes Gottes Gal. 2, 20. d. i. den Glauben, welchen der Sohn Gottes in der Seele würcket, er lehret, der Glaube gelte, der durch die Liebe thätig ist Gal. 5, 6. er vermahnet: **Kämpfe den guten Kampf des Glaubens** 1. Tim. 6, 12. er setzet Glauben und Weichen einander entgegen, und nennet den Glauben eine Standhafftigkeit (ὑπόστασις) Hebr. 10, 39. Auf gleiche Weise nennet ein anderer Apostel den Glauben den Sieg, der die Welt überwunden hat 1. Joh. 5, 4. Wenn nun in der Menschen-  
 Lehre der Glaube vor ein Vertrauen auf Christi Gehorsam ausgegeben wird, so mag ein Gottseliger Leser überlegen, ob nicht hierdurch der Gehorsam des Glaubens umgekehret werde. Und wenn andere anbringen, der Glaube bestehe aus Wissenschaft, Beyfall und Zuversicht, so ist zu untersuchen, ob nicht dergleichen Glaube jeder-

manns Ding seyn dürffe 2. Theß. 3, 2. **HERR**,  
 deine Augen sehen nach dem Glauben Jer.  
 5, 3. nach dem Gehorsam des Glaubens sehen  
 dieselben, aber der Glaube ist bey nahe untergan-  
 gen und ausgerottet Jer. 7, 28. Aufs erste dancket  
 Paulus GOTT, daß man von dem Glauben der  
 Römer in aller Welt sage v. 8. Im letzten Capi-  
 tel sehet er, ihr Gehorsam sey unter jedermann aus-  
 kommen v. 19. Beydes ist einerley. Der HERR  
 sagte, wer da glaube, der werde selig werden Marc.  
 16, 16. Paulus schreibet, Christus sey worden  
 allen, die ihm gehorsam wären, eine Ursach zur  
 ewigen Seligkeit Hebr. 5, 9. Beydes ist einerley.  
 Johannes der Täufer hatte gesprochen: Wer an  
 den Sohn (mit Gehorsam) glaubet, der hat  
 das ewige Leben, wer dem Sohn ungehor-  
 sam ist, der wird das Leben nicht sehen, son-  
 dern der Zorn Gottes bleibet über ihm Joh.  
 3, 36. Ferner schreibt Paulus: Das Evange-  
 lium ist eine Krafft Gottes, die da selig  
 machet alle, die glauben v. 16. In etlichen  
 Übersetzungen wird gelesen: Alle, die daran glau-  
 ben. Allein das Wort daran befindet sich in der  
 Grund-Sprache nicht, kan auch nicht Statt fin-  
 den. Die falsche Christen glauben an das Evan-  
 gelium, und halten dasselbe vor wahr, aber sie  
 werden nicht selig, weil sie nicht glauben, oder  
 weil sie nicht den Gehorsam des Glaubens haben.  
 Er meldet weiter: Sintemal darinnen offen-  
 baret wird die Gerechtigkeit Gottes aus  
 Glauben in Glauben, wie denn geschrieben  
 stehet: Der Gerechte wird aus dem Glau-  
 ben

ben leben v. 17. In der Teutschen Bibel stehet mehrmals: Die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, die Stossen, die hierüber gemacht zu werden pflegen, führen schlechten Beweis bey sich. Anderswo werden die Worte δικαιοσύνη Is Os8 richtiger übersetzt: Die Gerechtigkeit, die unser Gott giebt 2. Petr. 1, 1. Die Gerechtigkeit hat aus Gott den Ursprung, sie ist eine Frucht des Geistes Gottes Eph. 5, 9. sie bestehet in der Heiligkeit, die Gott in der Seele eines Glaubigen würcket (denn Gott würcket in euch, die ihr glaubet 1. Thess. 2, 13.) Daher wird sie anderswo von Paulo die Gerechtigkeit aus Gott (ἐκ Θεῶ) Phil. 3, 9. und Gottes Heiligkeit (ἀγιότης) die wir erlangen sollen Hebr. 12, 10. auch Gerechtigkeit und Heiligkeit der Wahrheit Eph. 4, 24. genennet. Die Worte: Aus Glauben in Glauben, wollen sagen, daß der schwache Glaube ein stärkeres Glaube werden solle. Euer Glaube wächset sehr 2. Thess. 1, 3. Auch wird angedeutet, daß mit dem Glauben, welcher sich auf Christi Blut gründet, der Glaube, durch welchen Christi Geist mit der Seele vereinigt wird, verknüpft seyn solle. Denn der Gerechte wird aus dem Glauben leben. Weil er an Christum glaubet, und mit herzlichem Verlangen nach ihm hungert und dürstet, so empfähet er den Geist Joh. 7, 39. und der Geist ist, der da lebendig machet Joh. 6, 63. weil er nun glaubet, und weil er auch lebet, so kan es nicht fehlen, er muß ein Gerechter oder ein Heiliger seyn. Zuletzt handelt der Apostel von dem schrecklichen Elend der

der Heiden, die voll Ungerechtigkeit wären, ob sie gleich Gottes Recht (*δικαιοσύνη*) oder das von Gott in die Herzen der Menschen geschriebene Gesetz der Natur erkannt hätten.

## Cap. II.

Weil Paulus gesonnen war, mehrmals der Werke zu gedencken, so stellt er, damit der Leser ihn nicht unrecht verstehen möge, zuvörderst folgende wichtige und unumstößliche Wahrheit fest: **GOTT wird geben einem jeglichen nach seinen Wercken v. 6.** Er handelt hier von zweyerley einander entgegen stehenden Wercken, und verkündiget allen Seelen, die da Böses thun, Zorn, Trübsal und Angst, allen aber, die da Gutes thun, sie mögen nun Juden oder Griechen d. i. Heiden seyn, Preis, Ehre und Friede v. 8. Er lehret ferner: **Nicht die Hörer des Gesetzes sind gerecht vor Gott, sondern die Thäter des Gesetzes werden gerechtfertiget werden v. 13.** Ich will erstlich das Wort **Gesetz**, hernach den Spruch selbstn betrachten. Diejenigen, welche durch das Gesetz die zehn Gebote verstehen, werden Pauli Episteln niemals verstehen. Die Erfindung, es sey ein Sitten-Gesetz, ein Ceremonial-Gesetz und ein Pollicey-Gesetz, ist der Israelitischen Kirche unbekannt gewesen, und die jetzt lebende Juden wissen hiervon auch nichts. Selten bedeutet das Wort **Gesetz** das Recht der Natur, wovon Paulus in dem vorigen und in dem gegenwärtigen Capitel redet. In dem alten Testament